Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 229. **Bromberg, Mittwoch den 6. Oktober 1926.** **50. Jahrg.**

Pan-Europa.

In diesen Tagen — am 5. und 6. Oktober — tagt in Wien der erste pan-europäische Kongreß. Im Frühling 1923 trat der Führer der pan-europäischen Bewegung, Graf Nikolaus-Coudenhove-Kalergi, zum erstenmal vor die europäische Öffentlichkeit, um den Gedanken einer europäischen Union zu proklamieren. Seine außerordentlich geschickte Werbeschrift „Pan-Europa" ist seitdem in vielen Auflagen und fast in allen europäischen Sprachen erschienen. Zweifellos hat sie auch große Erfolge zu verbuchen, soweit wir die Massenbewegung zur pan-europäischen Union als Erfolg bezeichnen können. Der einzig praktische Erfolg der Bewegung, d. h. Pan-Europa selbst, kann selbstverständlich in drei Jahren nicht erreicht werden; es ist auch fraglich, ob dieses Ziel überhaupt erstrebenswert ist.

Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen Pan-Amerika, einem reinen Kolonialland mit dominierendem angelsächsischen Einfluß und zwischen Pan-Europa, das in tausendjähriger Entwicklung nicht zustande kam, weil sich auf dem engen Territorium der alten Welt viel stärkere Kräfte aneinander reiben mußten. Und es ist ein ungeheurer Irrtum, der dem Führer der Pan-Europa-Bewegung unterläuft, wenn er glaubt, daß die Neuordnung Europas nach dem demokratischen Prinzip die Solidarität der europäischen Völker psychologisch erleichtern würde. Genau das Gegenteil ist der Fall gewesen, und wenn der junge Graf in seinem Programm wörtlich schreibt, daß gerade durch die nationale Revolution Osteuropas der Gegensatz zwischen Herren- und Sklavenvölkern zwischen West- und Osteuropa aufhörte, so wissen wir leider aus täglicher Erfahrung daß etwa das Gegenteil richtig ist.

Ein besonders berufener Kenner, der zur Erörterung stehenden Probleme, der im vorigen Jahre viel zu früh verstorbene Möller van den Bruck hat folgende Gedanken niedergeschrieben: „Wenn wir an Europa denken, dann überstürzen uns die Fragen: Was heißt Europäertum? Noch nicht einmal die Vorfrage ist beantwortet: Was ist Europa? Wann beginnt es zeitlich? Und wohin reicht es räumlich? Ist Europa ein Ende? Oder ist es eine Aufgabe? Sind alle europäischen Völker in der gleichen Weise auf Europa angewiesen? Oder sind Völker unter ihnen, die nur des Erbes teilhaftig wurden? und andere Völker, die erst ihrer Aufgabe warten? Wird diese Aufgabe in Europa gesucht? oder von Europa aus in anderen Erdteilen und Weltgegenden? Ist ein Volk dadurch, daß es in Europa wohnt, schon ein europäisches Volk? Gibt es Völker, die einmal europäische Völker waren und heute nicht mehr sind? Gibt es andere Völker, die jetzt erst in Europa hineinwachsen und an die Stelle derjenigen Völker treten, die sich von ihm abwenden? Die Wortführer des Europagedankens setzen sich über alle diese Fragen hinweg, auf die es fast so viele Antworten gibt, wie es europäische Völker gibt. Der Europagedanke setzt sich über die Wirklichkeit hinweg. Was bleibt von ihm?" —

Wir haben trotzdem die Pflicht, uns mit dem Programm des österreichischen Grafen auseinanderzusetzen, und werden dies in den nächsten Tagen tun. Graf Coudenhove-Kalergi selbst ist schon an sich eine interessante Persönlichkeit, an der man nicht vorübergehen kann. Er wurde am 16. November 1894 als Sohn eines europäischen Vaters und einer japanischen Mutter in Tokio geboren, wo sein Vater, Heinrich Graf Coudenhove-Kalergi, als diplomatischer Vertreter Österreich-Ungarns am japanischen Hof residierte.

Coudenhoves Vater war Diplomat, Philosoph und Orientalist in einer Person. Nachdem er sich kurz nach der Geburt seines Sohnes Richard aus Japan auf seine Güter in Böhmen zurückgezogen hatte, fügte er seinem juridischen Doktorgrad den philosophischen hinzu und lebte von da ab ganz in seinen wissenschaftlichen Studien; als Beherrscher von 17 Sprachen ward er zum neuzeitlichen Polyhistor und eine Reihe politischer und philosophischer Schriften, deren bekannteste „Das Wesen des Antisemitismus" ist, verdankt dieser Zeit seines regen geistigen Schaffens ihre Entstehung.

Nach seinem frühen Tode vollendete sein Sohn Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi, der auf dem väterlichen Schlosse im Böhmerwald aufgewachsen war, seine Gymnasialstudien an der Theresianischen Akademie in Wien, einer von der großen Kaiserin Maria Theresia gegründeten Erziehungsanstalt des österreichischen Adels. Noch im Gymnasium, erst fünfzehnjährig, begann Coudenhove seine philosophischen und historischen Studien und verfaßte im Alter von 17 Jahren seine spätere Dissertation: „Objektivität als Grundprinzip der Moral". Nach der Matura setzte er in Wien und München die dieser Art erfolgreich begonnenen Studien fort und wurde in Wien zum Doktor der Philosophie promoviert. Kurze Zeit darauf vermählte sich der junge Graf mit der über die Grenzen Österreichs anerkannten Schauspielerin Ida Roland, mit der er eine vorbildliche harmonische Ehe führt.

Schon während des Krieges hatte Coudenhove, der von Anfang an ein entschiedener Kriegsgegner war, den Entschluß gefaßt, einer ähnlichen Katastrophe entgegenzuwirken. Er fand meist Skepsis, selten Zustimmung, niemals aber Initiative. Diese auf vielfältige Erfahrung begründete Erkenntnis ließ in ihm den Entschluß reifen, selbst die Initiative zur Verwirklichung von „Pan-Europa" zu ergreifen und die Bewegung zur Einigung Europas endlich in Fluß zu bringen.

Aus diesen fundamentalen Erwägungen heraus schrieb Coudenhove anfangs 1923 „Pan-Europa", das grundlegende Werk der Bewegung, das mit den programmatischen Worten beginnt: „Dieses Buch ist bestimmt, eine große politische Bewegung zu wecken, die in allen Völkern Europas schlummert."

Vor diese Worte aber setzte Coudenhove das Motto: „Jedes große historische Geschehen begann als Utopie und endete als Realität." Der nüchterne Beobachter des weltpolitischen Geschehens muß hier hinzusetzen: **„Nicht jede Utopie endete als Realität und nicht jede Utopie verdiente auch als Realität zu enden."**

Sauerweins 5 Punkte.

Die Gründe für die deutsch-französische Annäherung.

Paris, 4. Oktober. Der bekannte Journalist Jules Sauerwein faßt im „Matin" die für eine Politik der französisch-deutschen Annäherung sprechenden Gründe in folgenden fünf Punkten zusammen:

1. Das englisch-französische Einvernehmen hat auf dem europäischen Kontinent nicht die erwarteten Ergebnisse gebracht. Die beiden Großmächte haben sich als machtlos gezeigt, sich in ihren Anschauungen zu einigen, worauf sich große Wirrnisse für alle Staaten ergaben, für welche dieses französisch-englische Einvernehmen die einzige Direktive der eigenen Politik war.

2. Deutschland hat sich, wenn auch isoliert und als Schuldner bereits wirtschaftlich und finanziell erholt. Nichts kann es daran hindern, eine Rolle erster Ordnung an der Seite Frankreichs und Englands zu spielen.

3. Eine darauf beruhende Politik, daß von einem Teile Europas eine dauernde Schutzwehr gegen Deutschland gebildet werde, ist heute nicht möglich, und zwar um so weniger, da Frankreich finanziell geschwächt, Italien unruhig ist und Rußland ständige Beunruhigungen erweckt.

4. Die bereits begonnene wirtschaftliche Annäherung zwischen den beiden Staaten hat wahrscheinlich schon glänzende Ergebnisse geliefert.

5. Künftighin kann die Frage der alliierten Schulden nicht anders als im Zusammenhange mit den Reparationen geregelt werden und dies bedeutet ein Einvernehmen Frankreichs mit Deutschland.

„Diese Gründe", sagt Sauerwein, „sprechen für die französisch-deutsche Annäherung und für die Räumung der Rheinzone, welche ihre Folge ist. Bei dem jetzigen Stand der europäischen und der Weltfragen muß der Frieden zwischen Frankreich und Deutschland vorbereitet werden. Es ist hierbei nicht notwendig, überlegte Maßnahmen zu unterlassen, sondern eher solche auszuwählen, welche den neuen Beziehungen entsprechen. Sauerwein hält dafür, daß es ein schlechter Verhandlungsanfang wäre, von Deutschland eine sofortige Gewährung von Krediten für die Stabilisierung des Franks zu verlangen, „da dies die künftigen Verhandlungen auf Kosten der Interessen und der Würde der französischen Regierung schwer belasten würde." Klüger ist es, die Schulden zu ratifizieren, was Frankreich die Stabilisierung des Franks ermöglichen wird, worauf es erst mit Deutschland als Gleicher mit Gleichem verhandeln könnte.

*

Auch das **„Berliner Tageblatt"** beschäftigt sich eingehend mit den Abmachungen in Thoiry und ihren Folgen. Das Blatt erklärt, daß die in Thoiry vereinbarten **französischen Konzessionen** für Deutschland in folgenden Punkten bestehen:

1. Räumung der zweiten und dritten Besatzungszone im Rheinland im Jahre 1927, der eine rasche Verminderung der Besatzungstruppen vorausgehen soll, die außerdem möglichst rasch „unsichtbar" gemacht werden sollen;
2. Rückgabe des Saargebiets im nächsten Jahre;
3. Zurückziehung des Einspruchs gegen die Rückgabe von Eupen und Malmedy an Deutschland, wobei Deutschland damit rechnet, daß die Rückgabe dieses Gebiets von Belgien leicht zu erlangen sein werde.

Von **deutscher Seite** sollen als **Gegenleistung** folgende Konzessionen gemacht werden:

1. Sofortige Zahlung von 120 Millionen Mark für Eupen und Malmedy an Belgien und der Rückkauf der Saargruben für 250—300 Millionen Mark.
2. Die Mitwirkung bei der Mobilisierung der Eisenbahnobligationen des Reiches in Höhe von ungefähr 1½ Milliarden Mark.
3. Verzicht auf den Schutz, den der Dawes-Plan der deutschen Valuta zusichert im Falle zu großer Belastung der Valuta durch Reparationszahlungen. Dieser Verzicht hätte zum Zweck, die Verzinsung und Amortisierung der unter Punkt 2 erwähnten Anleihe zu ermöglichen.

*

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht . . ."

Ein Pariser Korrespondent des **„Daily Expreß"** erfährt von französischen Offizieren, daß die Franzosen es nötig gefunden haben, in dem besetzten Gebiete bedeutend schärfer vorzugehen. Auf Befehl des oberkommandierenden Generals darf kein französischer Offizier mehr öffentlich in Zivil erscheinen. Die Paraden der Soldaten in voller Ausrüstung sind wieder aufgenommen worden. Die französische Fahne muß strengstens salutiert werden. Die Marseillaise wird täglich sehr häufig gespielt und die Deutschen müssen mit unbedeckten Köpfen danebenstehen und zuhören. Tanks rasseln durch die Straßen. Um eine Parallele des Zustandes zu finden, wie er heute in dem besetzten Gebiet herrscht, muß man zu den Zeiten zurückgehen, als Poincaré in den Ruhrbezirk einbrach.

Polen ohne Außenminister.

Fürst Radziwill oder Zaleski.

Warschau, 4. Oktober. (PAT.) Der Präsident der Republik empfing heute den Außenminister August Zaleski, der ihm über seine Reise nach Genf und Paris Bericht erstattete. Um 10 Uhr abends wollte auch Marschall Pilsudski den Minister Zaleski empfangen.

Der Stand des Złoty am 5. Oktober:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,05
In Berlin: Für 100 Złoty 46,48
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,01½.

Wie dem „Kurjer Poznański" aus Warschau gemeldet wird, würde Ministerpräsident Pilsudski auf dem Posten des Außenministers gern den Fürsten Janusz Radziwill sehen. Am Sonnabend ist nach Olyka in Wolhynien, wo sich gegenwärtig Fürst Radziwill aufhält, eine Delegation entsandt worden, die mit ihm in dieser Sache unterhandeln sollte. Im Falle der Ablehnung Radziwills würde Zaleski auf seinem Posten verbleiben. Die Entscheidung sollte im Laufe des gestrigen Tages fallen.

Die Danziger Frage.

Eine französische Nachricht und ein polnisches Dementi.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur brachte, wie wir der „Danziger Zeitung" entnehmen, folgende, uns selbst von der „Pat" nicht zugegangene Meldung:

„Ein französisch-amerikanischer Pakt in der Frage der Schuldentilgung soll, nach einer Mitteilung des „Journal des Finances", auf dem Wege der Lösung der Danziger Frage mittelbar zustande kommen. Bei der Besprechung der Frage von Eupen und Malmedy gaben die deutschen Delegierten zu verstehen, daß sie sich hauptsächlich für die Ostfrage interessieren. England wird nichts gegen die Rückgabe Danzigs an Deutschland einzuwenden haben. Frankreich wäre gleichfalls dazu bereit, wenn die polnische Regierung eine große Entschädigung erhielte. Die polnische Regierung soll anläßlich einer solchen Lage der Dinge sich nicht ablehnend verhalten. Auch andere Staaten, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, werden wahrscheinlich gegen eine solche Lösung der Frage nichts einzuwenden haben. Dafür müßte Deutschland versprechen, daß die deutschen Kreise in Amerika einen Druck auf die Washingtoner Regierung ausüben werden, damit diese sich mit der Ratifizierung des Schuldenvertrages Frankreichs einverstanden erklärt."

*

Warschau, 4. Oktober. (PAT.) Bei Besprechung der Verhandlungen über die Regelung der französischen Schulden an Amerika hat das „Journal des finances" gemeldet, die polnische Regierung hätte sich mit dem angeblich aufgetauchten Projekt der Rückgabe Danzigs an Deutschland einverstanden erklärt. Die Polnische Telegraphenagentur ist ermächtigt, dieser Nachricht kategorisch zu widersprechen.

Der **„Kurjer Poznański"** bemerkt zu der französischen Meldung: „Die Nachricht muß als frommer Wunsch Deutschlands angesehen werden. Kein Staat mit Ehrgefühl kann auf einen solchen Vorschlag reagieren. (?)

Deutsche Beamte im Völkerbund.

Nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wird Deutschland auch eine Anzahl von Beamten in das Völkerbundsekretariat entsenden. Als wichtigster Posten ist Deutschland der eines Untergeneralsekretärs zugesagt. Für diesen Posten wurde an erster Stelle der jetzige Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Kiep und der Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft am Vatikan, von Brentano, genannt. Es hatte den Anschein, als sei die Wahl Sir Eric Drummonds auf Dr. Kiep gefallen. In letzten Tagen soll aber die Stimmung in Genf umgeschlagen sein, und man rechnet damit, daß Botschaftsrat v. Brentano Untergeneralsekretär in Genf wird. Damit löst er sich völlig aus dem Reichsbeamtenverhältnis und verpflichtet sich für eine Reihe von Jahren fest dem Völkerbund. Von den leitenden Beamten des Völkerbundes ist der Generalsekretär Sir Eric Drummond Engländer; er stammt aus einer katholischen irischen Familie und vielleicht hat das eine Rolle bei der Wahl Brentanos gespielt, der als Kandidat des Zentrums gilt. Botschaftsrat v. Brentano war vor seiner Versetzung nach Rom im Auswärtigen Amt tätig.

Der englische Streik.

„Geordneter Rückzug der Bergarbeiter."

Der „Prager Presse wird aus London gemeldet:

Während man die Beschlüsse der einzelnen Kohlendistrikte in bezug auf die Regierungsvorschläge erwartet, konzentriert sich die Tätigkeit der Bergarbeiterführer darauf, die Rückkehr der Bergarbeiter zur Arbeit zu verhindern, solange man zur Regelung nicht gelangen wird.

Der Sekretär der Bergarbeiterföderation, Cook, verlangt einen „geordneten Rückzug", und die einzelnen Delegierten halten in den Kohlendistrikten Versammlungen ab, um die Bergarbeiter zu veranlassen, wenigstens noch bis zum kommenden Donnerstag abzuwarten, an welchem Tage die Delegiertenkonferenz zusammentreten und die Regierungsvorschläge entweder annehmen oder ablehnen wird. Sollten die Regierungsvorschläge in der künftigen Delegiertenkonferenz angenommen werden, so würde unverzüglich die Wiederaufnahme der Arbeit auf Grund der lokalen Abmachungen erfolgen, die sodann später einer Revision durch das allstaatliche Schiedsgericht unterzogen würden.

Erklärungen des englischen Außenministers

Sir Austen Chamberlain traf Sonntag wieder in London ein. In einem Interview mit Zeitungsvertretern erklärte er, er brauche kaum zu sagen, daß es vollkommen verkehrt sei, zu glauben, seine Zusammenkunft mit Mussolini sei ein Gegengewicht gegen die Unterredung von Thoiry gewesen. Auch wenn die Besprechung von Thoiry überhaupt nicht stattgefunden hätte, wäre er mit Mussolini zusammengetroffen. Er habe sich gefreut, vor seiner Abreise von Genf erfahren zu haben, daß die Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann vereinbart worden war. Er fasse sie als einen weiteren Schritt in Richtung auf den Wiederaufbau Europas und als eine natürliche und sehr befriedigende Folge des Locarnovertrages und des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund auf. Er sei nicht der Meinung, daß ein freundschaftliches Verhältnis zwischen zwei Nationen gegen eine dritte Nation gerichtet sein müsse und begrüße alle persönlichen Berührungen der Minister des Äußeren der verschiedenen Länder miteinander.

Über seine Besprechung mit Mussolini sagte Chamberlain, sie sei sehr herzlich gewesen, ohne Überraschung, aber mit großer Zufriedenheit habe man ein erhebliches Maß der Übereinstimmung zwischen den beiderseitigen Auffassungen festgestellt. Auch mit Briand habe er eine sehr freundschaftliche Unterredung gehabt und er sei in der Lage gewesen, Briand alles über die Besprechung mit Mussolini mitzuteilen, was diesen habe interessieren können. Briand seinerseits habe ihm über den Inhalt seiner Besprechung mit Dr. Stresemann Mitteilung gemacht. Chamberlain fügte in halb scherzendem Ton hinzu, er brauche nicht zu sagen, daß keinerlei neue Abkommen geschlossen oder ins Auge gefaßt worden seien. Er sei jetzt in der glücklichen Lage, nicht nur offiziell mit den Ministern des Äußeren von Italien und Frankreich im besten Verhältnis zu stehen, sondern auch mit ihnen Beziehungen persönlicher Freundschaft angeknüpft zu haben. Seit Locarno glaube er sagen zu können, daß er auch in einem ähnlichen Freundschaftsverhältnis zu Dr. Stresemann stehe. Seine Auffassung sei, daß diese Zusammenkünfte der Sache des Friedens dienen würden.

Auf weitere Fragen sagte Chamberlain, es würde eine Dreistigkeit sein, wenn er sich über innere Angelegenheiten Italiens äußern wollte. Für England sei der Faszismus nicht geeignet, aber für Mussolini empfinde er große Achtung und Bewunderung. Er sei ein großer Patriot.

Wilde Gerüchte über einen Umsturz in Spanien.

„Daily Mail“ meldet aus Biaritz, daß ein neuer Konflikt zwischen Primo de Rivera und einzelnen Truppenteilen sich vorbereite. Sämtliche Truppen wurden in den Kasernen konsigniert. Anscheinend haben sich die Sappeuroffiziere den Artillerieoffizieren angeschlossen und verlangen jetzt gemeinsam den Rücktritt Riveras.

An der Londoner und Berliner Börse kursierten gestern nachmittag Gerüchte über den Ausbruch einer Revolution in Spanien. Um 4½ Uhr nachmittags hatte die Agentur „Havas“ telephonischen Anschluß nach Madrid, von wo aus man kurz vorher telephonisch mit San Sebastian gesprochen hatte, wo sich gegenwärtig der König aufhält. Die Korrespondenten wußten nichts von irgendwelchen Unruhen.

Wie die Agentur Fabra aus Madrid meldet, entbehren die Nachrichten von einem Umsturz in Spanien und der Ermordung des Königs Alfons jeder Grundlage. Der König befindet sich wohlauf in San Sebastian. Im ganzen Lande herrsche vollkommene Ruhe.

Zum russisch-litauischen Vertrage.

Eine litauische Pressestimme.

Kowno, 4. Oktober. (PAT.) Das christlich-demokratische Organ „Ritas“ bemüht sich bei der Besprechung des sowjetlitauischen Vertrages seine Bedeutung zu verkleinern. Das Blatt erklärt, daß der Vertrag weder die Memelfrage noch die Wilnafrage regele. Die auf die Wilnafrage bezügliche Nachtragsnote kann die Bestimmungen des Rigaer Vertrages nicht abändern. In Sachen Memels hat sich Rußland überhaupt nicht ausgesprochen, da es mit Deutschland durch den Berliner Vertrag gebunden sei. Die Wirtschaftsfragen zwischen Litauen und Rußland würden erst nach Unterzeichnung des Vertrages durch Rußland besprochen werden, und man könnte heute nicht sagen, welche Seite bei Erledigung dieser Angelegenheit Vorteile erlangen wird. Daraus geht, so schreibt „Ritas“, hervor, daß der russisch-litauische Vertrag Litauen gar keine Vorteile bringt. Die Litauen gemachten Zusagen könnten nicht als konkrete Ergebnisse angesehen werden. Wie Rußland die Frage der Hilfe ansieht, die es eventuell Litauen gewähren solle, charakterisiert nach Ansicht des Blattes die Erklärung eines hervorragenden sowjetischen Diplomaten, der hervorhob, daß im Falle einer Einnahme Kownos durch Polen Rußland innerhalb 24 Stunden Riga und Tallin (Reval) besetzen würde. Man kann ganz im großen und ganzen als richtig annehmen, so schließt „Ritas“, daß der sowjet-litauische Vertrag nur Rußland Vorteile bringt. Er hat die Isolierung Litauens nicht beseitigt, hat aber auf Litauen unnötigen Verdacht gelenkt.

Eröffnung einer neuen polnischen Eisenbahnlinie.

Am gestrigen Montag vormittag wurde die Eisenbahnlinie Kalety—Podzamcze, die Posen mit Kattowitz unter Umgehung des Kreuzburger Korridors verbindet, unter Teilnahme der Minister Bartel, Kwiatkowski und Romocki eröffnet. Der Eröffnungszug ging von Podzamcze aus. Etwa in der Mitte der neuen Linie, in der Nähe des Dorfes Jaworzno, fand die eigentliche Eröffnungsfeier statt. Die Ortschaft hatte zu dem Zwecke Flaggenschmuck angelegt. Bei der Feier nahmen alle drei Minister das Wort.

Auf der Station Wieluń, wo der Zug einige Zeit hielt, erklärte Minister Bartel den Pressevertretern:

„Die neue Linie ist der Ausdruck der schöpferischen Arbeit des polnischen Ingenieurs und Arbeiters, die damit der ganzen Welt gezeigt hätten, wie gut sie sowohl hinsichtlich der Geschicklichkeit wie der Qualität des geschaffenen Werkes zu arbeiten verständen. Mit besonderem Nachdruck muß ich die Tatsache betonen, daß alle Termine, die in dem Bauplane vorgesehen waren, eingehalten worden sind; denn zum erstenmal ist in Polen der Termin für die Beendigung eines großen Werkes auf die Minute eingehalten worden. Es ist dies möglicherweise das Ergebnis dessen, daß wir den Leitern dieser Arbeiten eine gewisse Autonomie gewährt haben, was in ihnen das Gefühl der Verantwortlichkeit erweckt hat. Die neu eröffnete Eisenbahnstrecke hat eine große Bedeutung für das wirtschaftliche, soziale und politische Leben Polens.“

Bischof Rosentreter †.

Wie aus Pelplin gemeldet wird, ist dort am Sonntag früh Bischof August Rosentreter im Alter von 82¾ Jahren gestorben. Bischof Rosentreter war bereits am Freitag erkrankt, aber erst am Tage darauf verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er sich zu Bett legen mußte.

Der Verstorbene war am 10. Januar 1844 in Oborowo, Kreis Tuchel, geboren. Die Priesterweihe erhielt er im Jahre 1870; im Jahre 1898 wurde er zum Bischof von Culm gewählt und konsekriert. Seine Inthronisation erfolgte im Jahre 1899. Er war viele Jahre Regens des Priesterseminars in Pelplin.

Wie erinnerlich, war dem greisen Kirchenfürsten bereits vor einigen Monaten in der Person des Bischofs Stanislaw Okoniewski ein Coadjutor cum jure succedendi (Gehilfe mit dem Recht der Nachfolge) bestellt worden, der nun selbständiger Leiter der Diözese wird. Die Einführung des Coadjutors erfolgte unter großem Gepränge und unter Teilnahme der Behörden. Bischof Rosentreter fühlte sich, als die Frage des Coadjutors auftauchte, noch so frisch und tatkräftig, daß er sich dem Plane, so gut er konnte, widersetzte. Sein Widerstand drang indessen nicht durch, er mußte sich den Gehilfen gefallen lassen. Der Feier seiner Amtseinführung blieb er indessen fern.

Der Vizepräsident des Danziger Volkstages verunglückt.

Aus Gdingen, 4. Oktober, meldet die Polnische Telegraphenagentur: Gestern nachmittag 5 Uhr hat sich hier ein Unglücksfall ereignet. Ein Privatauto überfuhr in der ul. Portowa den zweiten Vizepräsidenten des Danziger Volkstags, Herrn Splett. Die erste Hilfe erteilte dem Verunglückten ein Militärarzt in Gdingen, darauf brachte man Herrn Splett mit demselben Auto, von dem er überfahren worden war, in das Hospital nach Wejherowo, wo er, nachdem er die Heiligen Sakramente empfangen hatte, verstarb. Der Chauffeur wurde verhaftet. Die Untersuchung über den Vorfall ist im Gange. Der Vertreter des Generalkommissars der polnischen Republik in Danzig, Herr Zaleski, richtete an das Präsidium des Danziger Volkstags ein Schreiben, in dem er sein tiefstes Beileid zum Tode des Herrn Splett zum Ausdruck bringt.

Der Präsident des Senats hat an die Witwe Spletts ein Beileidstelegramm gerichtet.

Republik Polen.

Tschechische Pressevertreter in Warschau.

Gestern (Montag) morgen trafen tschechoslowakische Pressevertreter unter Führung des Senators Pichl in Warschau ein. Sie wurden auf dem Bahnhofe von Vertretern der Regierung und des Außenministeriums begrüßt. Die Gäste werden sich drei Tage in Warschau aufhalten.

Deutsches Reich.

Internationaler Städteverband.

Düsseldorf, 4. Oktober. (PAT.) Hier wurden die Verhandlungen des Vorstandes des internationalen Städteverbandes beendet. Den Verband der polnischen Städte vertreten die Herren Dr. Jozef Zawadzki und Theodor Töplitz. In den Verwaltungsausschuß wurden Delegierte von Holland, Belgien, England, Frankreich, Deutschland, Spanien und Polen gewählt.

Aus anderen Ländern.

Trotzki und Sinowjew ein Herz und eine Seele.

Paris, 4. Oktober. (PAT.) Der „New York Herald“ meldet aus Moskau, Trotzki und Sinowjew hätten sich versöhnt und hätten sich gegen die Politik des Zentralexekutivkomitees ausgesprochen.

Der neue jugoslawische Gesandte in Warschau.

Warschau, 4. Oktober. (PAT.) Heute traf der neu ernannte jugoslawische Gesandte Ljuba Nešić hier ein; er wurde am Bahnhof durch Mitglieder der jugoslawischen Gesandtschaft und Vertreter des Außenministeriums begrüßt.

Die Erhöhung der Getreidepreise.

Auf dem Getreidemarkt war in der vergangenen Woche eine bedeutende Belebung bei fester Preistendenz zu verzeichnen. Die feste Tendenz und die größeren Umsätze waren schon seit längerer Zeit vorauszusehen, daß sie jedoch so schnell eintreten würden, hat man in den zuständigen Kreisen nicht angenommen. Als Gründe für die Preiserhöhung kommen besonders drei in Betracht. Zuächst ist es der größere Bedarf von seiten der Mühlen die bereits einen Teil ihrer Vorräte zu realisieren anfangen, um damit den übermäßigen Mehlbedarf zu decken, den die jüdischen Feiertage hervorgerufen haben, die den Mehlkonsum ganz erheblich vergrößerten. In Voraussicht der größeren Nachfrage nach Mehl nach den Feiertagen decken sich die Müller, die bereits die alten Vorräte aufgebraucht haben, mit größeren Getreidevorräten ein, was eine vergrößerte Nachfrage nach Getreide hervorruft. Andererseits erlauben auch die noch nicht beendeten Feldarbeiten keine normale Getreidezufuhr nach der Hauptstadt und den Handelszentren, und, wie in immer weiteren Kreisen angenommen wird, die Landleute haben auch die Absicht, das Getreide längere Zeit in Reserve zu behalten. Sie erwarten eine weitere Erhöhung des Getreidepreises, und so wird die Zufuhr von Getreide nach den Handelszentren wohl noch längere Zeit hindurch begrenzt sein. Der dritte Grund dürfte der anläßlich des Monatsletzten vergrößerte Getreideankauf durch die Exporteure sein.

Die oben angeführte Gründe riefen eine Getreidepreiserhöhung auf dem Inlandsmarkte von 1—2 Złoty je 100 Kilogramm hervor. Es muß hierbei auch auf die Vorgänge auf dem internationalen Getreidemarkt hingewiesen werden, die einen recht erheblichen Einfluß auf unseren Inlandsmarkt besitzen und die Exportaussichten für die weitere Zukunft bestimmen. Wie die Wochenberichterstattung von den Auslandsmärkten erweist, notieren diejenigen Länder, die zu der Gruppe der Getreideexportländer gehören, höhere Getreidepreise als in der vergangenn Woche. Zu ihnen gehören in erster Reihe die Getreidebörsen in Chicago, Neuyork und die kanadischen Börsen, wo die Getreidepreise sich durchschnittlich um 3 bis 4 Cents für den Bushel erhöht haben. Andererseits können wir auf den Börsen der Importländer, wie z. B. auf der Berliner Getreidebörse eine ausdrücklich schwächere Tendenz feststellen.

Ganz allgemein wird auch hier das Steigen des Getreidepreises auf die Politik der Landwirte zurückgeführt, die sich von dem auf den Markt Werfen größerer Getreidemengen zurückhalten, in der Hoffnung, daß sie ins Ausland später werden ausführen können zu einem erheblich höheren Preise. Die Getreidezufuhr nach Warschau erfolgt hauptsächlich von den Ostgrenzen und aus dem Posenschen her, aus letzterem jedoch weniger.

Kammermusikabend

des Dresdener Streichquartetts.

Blumer — Beethoven — Dvorak.

Schöner konnte die Deutsche Gesellschaft f. K. u. W. ihre diesjährigen musikalischen Veranstaltungen nicht einweihen als durch den Kammermusikabend am 1. Oktober. Er wurde, wie wir es ja bei „unseren“ Dresdnern erwarten durften, zu einem Festabend. Es hieße oft Gesagtes wiederholen, wollte man die Leistungen der vier Künstler — Gustav Fritzsche, Fritz Schneider, Hans Riphan, Alex Kropholler — eingehend würdigen. Die schlackenfreie, spielende Sicherheit in der Bewältigung der größten technischen Schwierigkeiten, das vorbildlich feine Stilgefühl, der Adel des Wohlklangs, der Klangbilder von zauberhafter, Herz und Sinne bannender Schönheit erstehen ließ, die über alles Lob erhabene Vollendung des Zusammenspiels, das erweckte auch diesmal die Bewunderung und das Entzücken der Zuhörer, auch derer, denen vielleicht die Vortragsfolge zu „schwer“ vorkam. Zugegeben, daß die beiden ersten Werke an das Verständnis und die Aufnahmefähigkeit weniger geschulter Hörer erhebliche Anforderungen stellten: Diese kammermusikalischen Seltenheiten kennenzulernen, bedeutete doch unleugbar einen Gewinn für uns.

Darf wirklich ein Tonsetzer erst nach dem Tode für konzertreif gelten? Die da verächtlich über die Gegenwartsmusik die Achseln zucken, kennen sie entweder nicht, oder sie vergessen, daß heute wie zu allen Zeiten neben eitel Schaumschlägerei auch ernstes, auf wirklichem Können ruhendes Künstlertum am Werke ist, das einen Anspruch darauf hat, beachtet und gefördert zu werden. So sind wir den Dresdner Künstlern aufrichtig dankbar dafür, daß sie uns diesmal mit ihrem engeren Landsmann Theodor Blumer bekanntgemacht haben, der unter den zeitgenössischen Tonsetzern bereits einen ehrenvollen Ruf genießt. Das Streichquartett, das wir am Freitag hörten, ist eine seiner jüngsten Schöpfungen (Werk 51) und vor dieser Bromberger Aufführung überhaupt erst zweimal öffentlich gespielt worden (in Dresden und in Berlin). Vergleicht man es etwa mit dem anderen neuzeitlichen Kammermusikwerk, das uns vor kurzem geboten wurde, dem Streichtrio von Hindemith, so erscheint das Blumersche Werk „zahmer“, weniger von den gewohnten Bahnen abweichend als Hindemith. Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, das Werk zum erstenmal hörte und die Partitur nicht zu Gesicht bekam, wird höchstens von dem ersten Eindruck berichten können, und da mag zu dem, was bereits angedeutet wurde, noch einiges hinzugefügt werden. Als Höhepunkt des Werkes erschien der getragene Mittelsatz, auch die „leicht bewegte“ Einleitung des Schlußsatzes ging dem Ohre angenehm ein. Das Finale wies eindrucksvolle Steigerungen auf, namentlich gegen das Ende hin, wo eine machtvolle, bewußt orchestrale Wirkung erzielt wurde, eine Erweiterung der kammermusikalischen Form, die in der klassischen Richtung fast unmöglich ist. Am wenigsten eingänglich war wohl der erste, „leidenschaftlich aufgeregte“ Satz: Wer neuere Musik kennt, hätte das fast voraussagen können. Man wundert sich nur, daß immer wieder denkende Musiker in den psychologischen Fehler verfallen, den Hörer mit dauernder Unrast und Aufgeregtheit außer Atem zu halten, ohne ihm einen Augenblick des Ausruhens zu gönnen. Hier hätten sie von Beethoven lernen können. Wie hoch auch die Wogen der Leidenschaft bei ihm gehen — und er ist leidenschaftlich wie nur einer —, er sorgt doch immer als Kenner der menschlichen Seele, ein Shakespeare in der Musik, für Entspannung, für Ruhepunkte inmitten aller Unruhe.

Bei Beethoven fühlten wir uns denn auch an diesem Abend wieder auf festem Boden, obwohl auch sein Werk 132 in A-moll, das auf Blumer folgte, den „problematischen Naturen“ beizuzählen ist. Zwei Jahre vor dem Tode des Meisters entstanden, gehört es zu den vielberufenen fünf letzten Quartetten, die lange Zeit als kaum ausführbar oder für den Hörer ungenießbar gemieden wurden und ja auch zweifellos im Umfang und z. T. auch in der Gliederung und im Inhalt von allem abweichen, was vorher an Quartetten geschaffen worden war. Beethoven hatte mancherlei in diese letzten Schöpfungen „hineingeheimnißt“ wie Goethe in sein letztes Werk, und wie der 2. Teil des Faust wurden auch diese Quartette Gegenstand gelehrter Abhandlungen, und man benutzte sie als Fundgrube von Musterbeispielen für die musikalische Grammatik. Und was hörten wir am Freitag? Das war keine Papiermusik, das war tönendes Leben, von dem düsteren Anfang an bis zu dem glückstrahlenden Ende. Wuchs auch das äußere Maß weit über das übliche hinaus, man wurde doch immer wieder von den wechselnden Stimmungen gepackt. Unvergeßlich vor allem die berühmte Kanzone, nach des Meisters Bezeichnung ein „heiliger Dankgesang eines Genesenden an die Gottheit“, das fromme Selbstbekenntnis Beethovens, der damals gerade eine schwere Krankheit überstanden hatte. Wenn der feierlich schlichte Choral in der alten Kirchentonart ertönt und die Stimmen in himmlisch verklärten Harmonien aufwärts schweben, dann fühlen auch wir uns der Welt entrückt, ganz im Bann dieser Musik gewordenen Herzensfrömmigkeit. Man möchte es nicht glauben, daß dieses Klangwunder von einem Menschen geschaffen wurde, der seit langen Jahren fast völlig taub war: wahrlich, es ist der Geist, der lebendig macht.

Nach der „Problematik“ Blumers und der Innerlichkeit Beethovens bot dann zum Schluß die unbekümmerte Musizierfreude Dvoraks erwünschte Erholung. Der große Tscheche, der seinen Landsleuten mit Recht als ihr größter Musiker nächst Smetana gilt, hat gerade die Kammermusik des ausgehenden 19. Jahrhunderts mit Werken bereichert, denen an Zahl und Bedeutung wohl nur die Schöpfungen seines begeisterten Förderers Brahms an die Seite gestellt werden können. Steht auch das Streichquartett, das wir diesmal hörten — F-dur, Werk 96 — nicht ganz auf der gleichen Höhe wie etwa das herrliche Klavierquintett oder das rassige Dumky-Trio, es ist doch mit seiner der slawischen Volksmusik entsprossenen Melodik und Rhythmik, mit seiner Mischung von Schwermut und ausgelassenem Naturburschentum ein echter Dvorak. Man konnte in Wohlklang schwelgen, und wenn der Tanz in der Dorfschenke losging, fuhr einem der Rhythmus förmlich in die Glieder. Vielleicht fühlte sich mancher auch an Jazzband-Musik erinnert; die Verwandtschaft wäre erklärlich, da Dvorak einige Jahre in Amerika gelebt und die Niggermusik, die er dort kennen lernte, später mit Bewußtsein gelegentlich verwertet hat. Man hat Dvorak manchmal als „Musikanten“ abtun wollen, und es ist nicht zu leugnen, daß er auch in diesem Quartett hier und da hart ans Banale oder Rohe streift; aber daß er die Grenze nicht überschreitet, das zeugt für den gezügelten und stilsicheren Sinn des echten Künstlers.

Es waren drei wertvolle Werke, die uns die Dresdener darboten. Die zahlreich erschienenen Zuhörer, die den Quartettgenossen gleich zu Beginn einen herzlichen Empfang bereiteten, bekundeten nach jedem Werk ihre dankbare Anerkennung durch begeisterten, geradezu stürmischen Beifall. Sie werden auch der verdienstvollen Deutschen Gesellschaft, die allen Schwierigkeiten zum Trotz diesen erlesenen Genuß erst möglich gemacht hat, den Dank nicht versagen. **D.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Ostdeutschland kühles, heiteres Wetter mit Morgennebeln an.

---

§ **Telephonische Verbindung zwischen Bromberg und Prag.** Die Post- und Telegraphendirektion teilt der hiesigen Handelskammer mit, daß auf Grund ihres diesbezüglichen Antrages mit dem 1. Oktober d. J. durch Verordnung der Generaldirektion für Post und Telegraphie die Telephonverbindung zwischen Bromberg und Prag hergestellt ist. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch beträgt vier Franken und 50 Centimes.

§ **Der telegraphische Überweisungsverkehr zwischen Polen und Danzig** ist mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft getreten. Der Tarif wird derselbe wie im Inlandsverkehr sein. Die überwiesene Summe darf 1000 Złoty nicht überschreiten.

§ **Die Dienstzeit für den Jahrgang 1905.** Das Kriegsministerium teilt mit, daß die Einreihung der Rekruten des Kontingents 1926 in der Zeit vom 12.—14. Oktober d. Js. und am 17.—19. März 1927 stattfinden wird. Die Zuzählung zum Überkontingent wird im März des nächsten Jahres durchgeführt werden. Die Dienstzeit stellt sich wie folgt dar: für Infanterie, Gendarmerie, Train, Intendantur und Gesundheitsdienst 18 Monate, Artillerie 18 Monate, wobei die Rekruten nach 12 Monaten für 6 Monate beurlaubt werden, um dann die restlichen 6 Monate abzudienen, Kavallerie und reitende Artillerie 25 Monate, Tanks, Flugwesen, Eisenbahnpioniere, Verbindungstruppen, Kriegsmarine und Grenzschutzkorps 24 Monate.

§ **Die Teuerung in der Wojewodschaft Posen** hat laut Angaben der statistischen Wojewodschaftskommission im September um 0,4 Prozent zugenommen.

§ **Neue Zwanzigzlotyscheine II. Emission B** mit dem Datum 15. lipca (Juli) 1924 werden in den nächsten Tagen im Verkehr erscheinen. Sie gleichen den alten, Emission A, völlig, nur sind sie auf weißem, leicht geripptem Papier gedruckt, wie die Fünfzlotyscheine. Die Buchstaben der Serie und die Ziffern der Nummern haben einen abweichenden Schnitt und sind größer, als auf den Scheinen der Serie A.

§ **Sinken des Weichselwassers.** Heute 9 Uhr vormittags betrug der Wasserstand bei Brahemünde 3,40 Meter, bei Thorn 1,30 Meter. Das Wasser ist seit gestern also um 60 Zentimeter gefallen.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Im Laufe des gestrigen Montag gingen durch Brahemünde nach der Weichsel zwei beladene Kähne und zwei Dampfer; nach Bromberg kamen fünf leere Kähne und ein Dampfer.

§ **Gerichtsverhandlungen gegen Einbrecher.** Vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts hatten sich gestern wegen gemeinschaftlichen Einbruchsdiebstahls zu verantworten der Fleischermeister Johann Biskupski, Oranienstraße 23, dessen Bruder, der Fleischer Felix Biskupski, Bergkoloniestraße 16, und der Molker Robert Raczyński aus Zolondowo. In der Nacht zum 17. Juni d. J. statteten die Angeklagten dem Schweinestall des Herrn Dyrlam in Ossowitz auf dem Wege durch das Fenster einen Besuch ab, trieben dort fünf Schweine im Gesamtwerte von 1400 Złoty heraus und verluden sie auf einen mitgebrachten Wagen. Auf der Fahrt verloren die Angeklagten ein Brett des Wagens, was ihnen zum Verhängnis wurde. Sämtliche Beschuldigte bestreiten, die Täter zu sein. Der Polizeibeamte Nowak bekundet als Zeuge, daß die Wagenspur genau vom Schweinestall nach der Landstraße führte. Dort fand er auch das Wagenbrett, das genau zum Wagen des ersten Angeklagten paßte. Als die Täter mit ihrer Beute inzwischen bis Nakel kamen, nahm er den Johann Biskupski fest; dieser bestritt jedoch den Einbruch, und als er ihm dann das Brett zeigte, bot er dem Zeugen 2000 Złoty an, wenn er die Sache vom Brett verschweigen wollte. Raczyński gestand zuerst den Einbruch ein, widerrief aber später sein Geständnis. Der Bestohlene hat die Schweine nicht zurückerhalten; es wird angenommen, daß sie auf dem Markte in Exin verkauft wurden. Der Staatsanwalt beantragt folgende Strafen: J. Biskupski 4½ Jahre Zuchthaus, F. Biskupski drei Jahre Zuchthaus und Raczyński 2½ Jahre Zuchthaus. Nach sehr langer Beratung des Gerichts werden die Angeklagten zu folgenden Strafen verurteilt: Johann Biskupski 1½ Jahre Zuchthaus, Felix Biskupski ein Jahr Zuchthaus und Raczyński vier Monate Gefängnis. Allen dreien wird die Untersuchungshaft angerechnet. — Die Arbeiter Bronislaw Kuhl, Johann Czaplewski, Simon Skopowski, Ignatz Tapliński und Theofil Wierszewski von hier verübten ebenfalls mehrere Einbruchsdiebstähle, teils in Gemeinschaft, teils allein. In der Nacht zum 26. Juni d. J. stiegen die beiden ersten Angeklagten über den Zaun eines Grundstücks in Prinzenthal und entwendeten aus einem Stall sieben Hühner und ein Pferdegeschirr. Dann stiegen sie ebenfalls über den Zaun des Grundstücks der hiesigen Gasanstalt und stahlen dort 40 Kilogramm Zinkblech. Skopowski und Tapliński ebenso Wierszewski sind beschuldigt, die gestohlenen Gegenstände versteckt zu haben. (Beihilfe.) Sämtliche Angeklagten sind geständig. Der Bestohlene im ersten Falle bekundet, daß die Angeklagten die Hühner für 24 Złoty auf dem Markte verkauften; das Geschirr hatte einen Wert von 300 Złoty. Ein Arbeiter der Gasanstalt sagt aus, daß er den Angeklagten K., der über den Zaun kletterte, beinahe gefaßt habe, es gelang dem K. aber zu entfliehen. Der Staatsanwalt beantragt für K. vier Jahre Gefängnis und Nebenstrafen; für Cz. zwei Jahre Gefängnis; für die übrigen Angeklagten je einen Monat Gefängnis. Das Urteil lautet: Kuhl ein Jahr sechs Monate Gefängnis; Czaplewski sechs Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wird eine Bewährungsfrist bewilligt. Skopowski und Tapliński kommen mit je sieben Tagen Gefängnis oder 35 Złoty Geldstrafe davon, während Wierszewski freigesprochen wird, da das Gericht annahm, daß er nicht von dem Diebstahl Kenntnis hatte.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Personen, davon vier Betrunkene, ein Dieb und eine von der Polizei seit längerer Zeit gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Lobsens** (Łobżenica), 4. Oktober. Auf Veranlassung des hiesigen Sportvereins „Hellas" kam aus dem Nachbarstädtchen Vandsburg der dortige Fußballklub „Polonja" zu einem Wettspiel herüber, das Sonntag in den Nachmittagsstunden vor den Toren der Stadt ausgefochten wurde. Das Ergebnis war 2 : 2. Abends veranstaltete „Hellas" im Saale von Wieczorek ein Vergnügen, an dem fleißig eingeübte Musikstücke, ein heiterer Vortrag des Tormanns Schwupp, Lieder zur Laute und ein Einakter geboten wurden. Erwähnt sei noch die Ausschmückung des Saales mit Girlanden, Fähnchen und einem aus bunten Bändchen bestehenden Netz, in dem ein Fußball hing.

* **Pakosch** (Pakość), 4. Oktober. Auf dem Pakoscher Markt befindet sich auf dem Hofe des Hauses, das neben dem Bürgermeisterwohnhaus steht, eine Destillieranstalt, Eigentum das Wacław Rafiński. Am frühen Morgen des gestrigen Sonntags entstand in dieser Anstalt aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen Feuer, das sich sehr schnell über das ganze Gebäude ausbreitete. Es wurde ganz besonders das leicht brennbare Material, das sich dort befand, sehr schnell vernichtet. Die aus dem Schlaf geweckte Bevölkerung eilte zur Rettung herbei. Besonders schwierig war die Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr, die vor allem das Übergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude verhindern mußte. Nach einigen Stunden schwerer Arbeit gelang es auch, des Feuers Herr zu werden. Außer dem Gebäude sind auch verschiedene Destillierapparate dem Feuer zum Opfer gefallen.

* **Posen** (Poznań), 4. Oktober. Durch einen günstigen Zufall gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, den Hersteller der falschen Zweizłoty- und Einzłotystücke, sowie der Fünfzig-Groschenstücke in der Person des 44 Jahre alten, aus Gostyn stammenden Arbeiters Jan Schröder festzunehmen. In seiner Wohnung fand man noch die Formen und das Metall, das zur Herstellung diente. Für die äußerst geschickt hergestellten Falschstücke kaufte er meistens auf hiesigen Märkten bei Landleuten Waren ein, um diese dann weiter umzusetzen und dafür richtiges Geld zu erhalten. — Das 50jährige Berufsjubiläum des Konditoreibesitzers Paul Siebert, das in schlichten Maßen gefeiert wurde, brachte dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche, wovon besonders die des deutschen Generalkonsuls Dr. Vassel, des Geheimrats D. Stämmler im Namen der Kirchengemeinde und des Obermeisters der Posener Konditorinnung Raczyński zu erwähnen sind.

* **Posen** (Poznań), 4. Oktober. Selbstmord. Gestern abend 5½ Uhr unternahm der ulica Śniadeckich 6 (früher Herderstraße) wohnhafte 25 Jahre alte Stanislaus Mikołajczak im Hausflur Glogauerstraße 76 einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt und ist dort in der vergangenen Nacht gestorben. Die Ursache der bedauernswerten Tat ist in starker Nervosität zu suchen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Devisenbanken in Posen und Pommerellen. Als Devisenbanken sind in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen folgende Finanzinstitute und ihre Filialen anerkannt worden: In Posen: Bank Cukrownictwa, Kwilecki i Potocki, Komunalny Bank Kredytowy, Bank Przemyslowcow, Bank für Handel und Gewerbe, Poznanski Bank Ziemian, Bank Zw. Spolek Zarobkowych, Bank Spoldzielczy i Polski Bank Handlowy; in Thorn: Pomorski Bank Rolniczy, und in Grudziądz: Komunalny Bank Powiatowy, sowie Oddzial Banku Zwiazek Spolek Zarobkowych. Devisenbanken sind daher nicht mehr: Filiale der Bank dla Handlu i Przemyslu, sowie Danziger Privataktienbank in Grudziądz, Tczew und Starogard.

Eine Tagung der polnischen Handelskammern in Posen. Anläßlich der Einweihung des neuen Gebäudes der Handelskammer und der Eröffnung der Handelsschule wird in Posen in der Zeit vom 12. bis 14. Oktober eine Tagung aller Handelskammern in Polen stattfinden. Auf der erwähnten Tagung wird u. a. die Frage eines Gesetzes betreffend die wirtschaftliche Selbstverwaltung der ersten Instanz (der Handelskammer) und die Frage der Zusammenarbeit zwischen den Handelskammern und den Konsulaten besprochen werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Oktober auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 4. Oktober. Danzig: Ueberweisung 56,93 bis 57,07, bar 57,13—57,27, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,48—46,72, Ueberweisung Posen 46,38—46,62, Kattowitz 46,33 bis 46,57, Bukarest: Ueberweisung 2170, Czernowitz: Ueberweisung 2150, Neuyork: Ueberweisung 11,03, London: Ueberweisung 42,50, Zürich: Ueberweisung 57,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Budapest: bar 7850—8050, Prag: Ueberweisung 372,25—378,25, bar 372—375, Wien: Ueberweisung 78,15 bis 78,65, bar 78,10—79,10, Riga: Ueberweisung 67,00.

Warschauer Börse vom 4. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,50, 24,56 — 24,44, Holland —,—, Kopenhagen —,—, London 43,77, 43,88 — 43,66, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 25,30, 25,36 — 25,24, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,37½, 174,81 — 173,94, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 34,10, 34,18 — 35,02.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,597 Gd., 122,903 Br., Warschau 56,93 Gd., 57,07 Br. — Noten: London 24,99½ Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,13 Gd., 57,27 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 2. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.713	1.717	1.715	1.719
—	Kanada . . 1 Dollar	4.194	4.204	4.194	4.204
7.3%	Japan . . . 1 Yen.	2.034	2.038	2.037	2.041
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.152	2.162	2.157	2.167
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.343	20.393	20.341	20.391
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2025	4.1925	4.2025
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.626	0.628	0.626	0.628
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.21	4.22	4.21	4.22
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.86	168.28	167.87	168.19
10%	Athen	5.04	5.06	4.99	5.01
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.38	11.42	11.365	11.405
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.42	81.62	81.42	81.62
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.589	10.544	10.589
7%	Italien . . 100 Lira	15.81	15.85	15.80	15.84
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.415	7.435	7.418	7.438
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.33	111.61	111.33	111.61
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.475	21.525	21.475	21.525
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.88	92.10	91.84	92.06
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	11.74	11.78	11.76	11.80
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.413	12.455	12.415	12.455
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.035	81.235	81.01	81.21
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.025	3.035	3.025	3.035
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.39	63.55	63.47	63.63
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.08	112.36	112.08	112.36
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.15	59.33	59.205	59.345
6%	Budapest 100000 Kr.	5.874	5.887	5.87	5.89
10%	Warschau . . 100 Zł.	—	—	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 4. Oktober. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17⅜, London 25,10¾, Paris 14,46¼, Wien 73,00, Prag 15,32½, Italien 19,47, Belgien 14,02½, Budapest 0,0072,45, Helsingfors 13,02¾, Sofia 3,73¾, Holland 207⅛, Oslo 113,33¾, Kopenhagen 137,35, Stockholm 138,32½, Spanien 78,22½, Buenos Aires 211½, Tokio —,—, Bukarest 2,72½, Athen 6,10, Berlin 123,22¼, Belgrad 9,14½, Konstantinopel —.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,66 Zł., 100 franz. Franken 25,05 Zł. 100 Schweizer Franken 173,94 Zł., 100 deutsche Mark 213,80 Zł., Danziger Gulden 173,25 Zł. österr. Schilling 126,75 Zł., tschech. Krone 26,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. Oktober. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 41 bis 41,50. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 15,70. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,70—6,65. — Bankaktien: Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,15. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 1. bis 3. Em. 16,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 34,00. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 1,50. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,40. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 5,20. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,55. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,10. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 42,50—45,50, Roggen 33,75—34,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 67,75—70,75, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 51,50, do. (65% inkl. Säcke) 53,00, Gerste 25,00—27,00, Braugerste prima 30,00—33,50, Viktoriaerbsen 65,00—80,00*), Hafer 25,50—27,00, Rübsen 64,00—67,00, Senf 60,00—80,00, Weizenkleie 22,00, Roggenkleie 20,25 bis 21,25, Eßkartoffeln 6,20—6,60, Fabrikkartoffeln 5,10—5,30. Tendenz: ruhig. — *) Feinste Sorten über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 4. Oktober. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 259—262, Oktober 282,50—281,50, Dez. 283,50—283,50, März 288,00, Mai 291,00. Roggen märk. 212—217, Oktbr. 230,00—231,00, Dez. 232—233, März 240—240,5—239,75, Mai 245,50—250. — Gerste: Sommergerste 205—248, Futter- u. Wintergerste 176—180. Hafer märk. 176—187, Oktober —,—, Dezember —,—. Mais loko Berlin 187—189, Weizenmehl fr. Berlin 35,50—38,00, Roggenmehl fr. Berlin 30,00—32,00. Weizenkleie franko Berlin 10,00. Roggenkleie franko Berlin 10,60—10,70. Raps —,—. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 44—53, kleine Speiseerbsen 32,00—36,00, Futtererbsen 21—27. Ackerbohnen 21—22. Wicken —,—. Seradella —,—. Rapskuchen 14,40—14,60. Leinkuchen 19,00—19,20, Trockenschnitzel 8,80—9,00. Soyaschrot 19,20 bis 19,60. Kartoffelflocken 19,75—20,00. — Tendenz für Weizen schwächer, Roggen stetig, Gerste stetig, Hafer stetig, Mais stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. Oktober. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,50, Remalted Plattenzink 60,50—61,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 79,00—80,00.

Holzmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Holzbörse vom 30. September. Preise pro Kubikmeter verlangt: Kieferne Seitenbretter ohne Knorren, 20 Millimeter stark, 130,50 Zł. fr. Waggon Warschau, Fichte zur Papierfabrikation, 1 Meter lang, Durchmesser 8—24 Zentimeter, 27,90 fr. Waggon Bentschen; Schalenbretter, konisch beschnitten, 23 Millimeter, 13—14 Zentimeter breit, 48 Zł. franko Waggon Bromberg; englische Seitenbretter in Kiefer, Durchschnittsbreite 5 Zoll, Durchschnittslänge 9, 273—275 Zł. pro Standard fr. Waggon Danzig. — Gesucht: Kieferne Telegraphenstangen, Eisenbahnschwellen, Grubenhölzer, kieferne Tischlerbretter, 20—23 Millimeter stark, wolhynische Erlenbretter, 15 und 20 Millimeter stark, kieferne Schalenbretter ⅝, ¾, ⅞ und 1 Zoll.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. Oktober in Krakau + 2,08 (2,03), Zawichost + 1,45 (1,56), Warschau + 1,68 (1,56), Plock + 1,13 (1,14), Thorn + 1,25 (1,28), Fordon + 1,34 (1,26), Culm + 1,18 (0,99), Graudenz + 1,51 (1,23), Kurzebrak + 1,73 (1,45), Montau + 0,94 (0,68), Piekel + 0,88 (0,59), Dirschau + 0,58 (0,30), Einlage + 2,32 (2,18), Schiewenhorst 2,52 (2,40) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunk-Programm.

Dienstag, 5. Oktober.

Berlin (504). 12.30 Uhr nachm.: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6 Uhr nachm.: Russisches. 1. Cortège du Sardar, von Ippolitow-Iwanow. 2. In der Krim, Suite, von Mussorgski. 3. Mazuka, von Scrabine. 4. Vor mir die Steppe; Heimat (beide Lagain), beide von Gretschaninow; „Ein Jeder kennt die Lieb' auf Erden", Arie des Fürsten Gremin aus der Oper „Eugen Onegin", von Tschaikowski (Wilhelm Strienz, Baß). Am Flügel: Theodor Mackeben. 5. Fantasie aus der Oper „Schneeflöckchen", von Rimsky-Korssakow. 6. Prélude, von Rachmaninow; Barcarole, von Arensky. 7. Russische Rhapsodie aus der Oper „Prinz Igor", von Borodin. Berliner Funk-Kapelle. Leitung: Konzertmeister Franz v. Szpanowski. 6.30 Uhr nachm.: Stunde mit Büchern. 6.55 Uhr nachm.: Dr. Ernst Cohn-Wiener: „Eine Reise im Herzen Asiens." 7.20 Uhr nachm.: Dr. Oskar Stillich, Dozent an der Humboldt-Hochschule: „Einführung in die Nationalökonomie." (Privat- und Volkswirtschaft.) 7.50 Uhr nachm.: Einführung zu dem Sendespiel „Euryanthe" am 6. Oktober, 8.15 Uhr nachm.: Alfred Schattmann: Einführung zu dem nachfolgenden Orchesterkonzert. 8.30 Uhr nachm.: 200 Jahre Orchestermusik. VI. Mendelssohn. Dirigent: Georg Széll von der Berliner Staatsoper. Solist: Francis E. Arányi (Violine). 1. Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum". 2. Konzert für Violine und Orchester, Opus 64, E-Moll (Francis Arányi). 3. Sinfonie A-Dur (italienische Sinfonie) Nr. 4. Berliner Funk-Orchester.

Westdeutsche Gruppe: **Münster** (410), **Elberfeld** (259), **Dortmund** (283). 8.30: Offenbach-Abend.

Frankfurt (470), **Cassel** (273,5). 7.30: „Der Waffenschmied", Oper von Lortzing.

Süddeutsche Gruppe: **München** (485), **Nürnberg** (340). 9.00: Berber-Streichquartett.

Mitteldeutsche Gruppe: **Dresden** (294), **Leipzig** (452). 8.30: Turnen, Spiel und Sport im Humor.

Ostdeutsche Gruppe: **Breslau** (418), **Gleiwitz** (251). 9.00: Cembalo-Konzert.

Norddeutsche Gruppe: **Hamburg** (392,5), **Bremen** (279), **Hannover** (297), **Kiel** (233): 8.30: Sinfoniekonzert.

Wien (231 und 582,5). 8.05: Volkstümliches Konzert.

Prag (368). 8.00: Französische Musik.

Bern (435). 9.00: Kirchenkonzert.

Daventry (1600). 11.40: Tanzmusik aus Hotel Metropole.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke: verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse: für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki: Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 191.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Käte mit dem Lehrer Herrn Gerhard Drews beehren sich ergebenst anzuzeigen

Wilhelm Brandt und Frau Agnes geb. Hinz.

Otorowo, den 1. Oktober 1926.

Käte Brandt
Gerhard Drews
Verlobte.

Otorowo. Zielonka. 6982

Sonntag früh entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Berta Neumann

geb. **Schiller**

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Robert Neumann, Nowodworska 4.

Bydgoszcz, den 5. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes (Wilhelmstraße) aus statt. 6999

Am 3. Oktober entschlief sanft nach langem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Altsitzer

Julius Gerth

im 89. Lebensjahre.

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend an

Kinder, Schwiegertochter u. Enkel.

Lucim, den 4. Oktober 1926. 6997

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 7. Oktober, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zum Totenfest

mache ich es Ihnen möglich, Ihren lieben Verstorbenen **ein Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

Niedrigen Preise, gute Arbeit u. Zahlungserleichterung.

G. Wodsack, Steinmetzmeister

Größte, älteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte Dworcowa 79. Telefon 651. 11549

Lehmann's 20 Jahre jünger

ist ein **Trost** für alle grauen und grauwerdenden Damen u. Herren.

Der idealste Haarfarbewiederhersteller der Gegenwart. 6974

Mein Büro

befindet sich jetzt 11610

Nowy Rynek Nr. 11 (Neuer Markt Nr. 11)

Telefon Nr. 642.

Rechtsanwalt Spitzer.

Zurückgekehrt
Dr. R. Goldbarth

Zahnarzt 11705

Telef. 1714. **Gdańska 165.** Telef. 1714.

Habe mich in **Radzyn** als

prakt. Tierarzt

niedergelassen. Approbiert u. promov. in Deutschland. 11682

Dr. Leo Carl Semrau.

Lehmann's Farbtonverstärker
Was ist das? 6956

Lehmann's Farbtonverstärker gibt dünnen, unscheinbaren und häßlichroten Augenbrauen, Wimpern und Bärten nach und nach eine wunderschöne dunklere Färbung. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner.

Klavierstimmungen und Reparaturen, sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 6987

Paul Wicherek Klavierstimmer, Klavierspieler, Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273

Wo wird ein Koch- u. Handarbeits-Kursus gewünscht? Offerten u. S. 11726 an die Geschäftsst. d. Z.

Wo kauft man billigst einen Damen-Filz- oder Samthut? 11112 **Nur Gdańska Nr. 40 bei Guttmeyer.**

Wer hat die schicksten Hutformen?

W. Guttmeyer, Gdańska 40.

Puppenreparatur u. sämtliche Ersatzteile zu haben. 11545

T. Bytomski, ul. Dworcowa 15a.

Erste Schneider-Werkstätten

für

Vornehme Herren-Kleidung

Waldemar Mühlstein

Gdańska **150** Danzigerstr.

Tel. 1355. 11174

Amerika.

Emigranten und ihre Angehörigen!

Wer nach den amerikanischen Staaten zu emigrieren beabsichtigt, verlasse nicht seine Heimat, ohne sich vorher mit uns zu verständigen. Wir erteilen Auskünfte über Arbeitsmöglichkeit, Ankauf von Terrains usw.

Familienangehörige in allen amerik. Staaten, die jeglichen Kontakt mit ihren Verwandten verloren haben, machen wir deren Aufenthaltsort ausfindig, sobald uns deren letzter Wohnort bekannt gegeben wird.

Information bezüglich Emigration kostet 1 Dollar oder Gegenwert. — Adresse über gegenwärtigen Aufenthaltsort 2 Dollar oder Gegenwert.

Adressieren: **BRASIL Escriptorio Internacional de Informaçoes, Rio de Janeiro,** Praia do Flamengo Nr. 8. 11738

Wir unterhalten Korrespondenten in allen amerikanischen Staaten.

Korrespondenz: deutsch, englisch, französisch, polnisch, portugiesisch und russisch.

„Bleyle's"

Damen-, Herren- und Kinder-

Westen

Knaben-Schulanzüge
Sweater und Sweateranzüge
„Oja" Damenbeinkleider

in großer Auswahl

Alfred Hübschmann

Bydgoszcz, Mostowa 6

11711

Sprzedaż przymusowa.

W środę, dnia 6 października, o godz. 10 przed poł.. będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy ul. Dworcowej 72 w podwórzu firmy Hartwig, najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 bufet dębowy, kredens, stół wyciągany, 8 krzeseł pociągniętych skórą, 1 duży pluszowy dywan, 1 pluszową kanapę z obudowaniem, 1 stojący zegar, 4 fotele, 1 biurko i 1 szafkę do szkła. Przedmioty są prawie nowe.

Preuschoff, komornik sąd. w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 6. Oktober, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bydgoszcz, ul. Dworcowa 72, auf dem Hofe der Firma Hartwig an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 Büfett mit Anrichte (Eiche), 1 Ausziehtisch und 8 Stühle (Lederbezug), 1 großen Plüschteppich, 1 Plüschsofa mit Umbau, 1 Standuhr, 4 Sessel, 1 Schreibtisch und 1 Gläserschrank. Sämtliche Gegenstände sind fast neu. 11724

Sprzedaż przymusowa.

W czwartek, dnia 7 b. m., po południu o godz. 4-tej, będzie w Jachcicach, Czerska 12 przez licytację najwięcej dającemu i za gotówkę

1 kanapa pluszowa

sprzedana. 11723

Kozłowski, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 7. d. Mts., nachm. 4 Uhr, wird in Jachcice, ul. Czerska Nr. 42, an den Meistbietenden gegen Barzahlung 1 Plüschsofa verkauft.

Unser Hühneraugenkollodium ist besser und billiger als alle anderen angepriesenen Präparate.

Schwanen-Drogerie, Bromberg, Danzigerstraße 5.

Begonnen hat der Versand von Sprotten und Bücklingen

H. Stahlberg, Zoppot. 11733

Geldmarkt

3-500 zł Darlehn für 2 Monate v. solv. Unternehm. geg. Pfand u. Anteil sof. ges. Off. u. H. 6895 a. d. Gst. d. Z.

5000—8000 zł werden von Besitzer ein. rentabl. Geschäftsgrundstücks in Bydg. gegen genüg. Sicherheiten per sof. gesucht. Gefl. Angebote unter L. 6966 a. d. G. d. Z.

Mit 10—15000 zł suche ich mich an einem flotten und nur sicheren Geschäft sofort zu beteiligen. Ausführliche Offerten sind unter O. 11715 an die Geschäftsst. A. Kriedte, Grudziądz zu richten.

1000 zł auf sichere Stelle ges. Off. u. R. 6979 a. d. G. d. Z.

Aeltere alleinstehende **Dame** welche 5000 zł besitzt, kann sich eine sorgenlose Existenz gründen ohne Mühe. Off. erb. u. P. 6973 a. d. G. d. Z.

Kaufmann in den 30ern, kathol., eigene 3-Zimmer-Wohnung und 20000 zł Verm., **wünscht die Bekanntschaft einer Dame** im Alter von 22-30 Jahren zwecks **Heirat zu machen.** Einheirat in ein Geschäft oder Grundstück bevorzugt. Es kommen nur ernsth. Angeb. in Frage. Anonym zwecklos. Distr. Ehrensache. Gefl. Offerten mit Bild, welches ehrenwörtl. zurückges. wird, unter P. 11716 an die Geschäftsstelle A. Kriedte, Grudziądz.

Zahntechnisches Laboratorium
Paul Bowski, Dentist, Mostowa 10, I

Früherer Techniker der Universität Berlin sowie in der Privatpraxis des Direktors der Wilhelms-Universität Münster. 11712

Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Die beste Milchentrahmung erzielen Sie mit 9892

Krupp-Separatoren.

Vertreter: Neumann & Knitter, Bydgoszcz.

Empfehle alle Sorten

Därme.

Schulz, Dworcowa 18d 1138 Telef. 282.

Drahtseile Hanfseile Teer- u. Weißstricke liefert 10951

B. Muszyński, Seilfabrik **Lubawa.**

Heirat

Witwer 50 J., ohne Anhang, stattl. Erscheing., höh. Staatsbeamter, Pommerelle, welcher vor d. Pensionierung steht, mit komfort. 5-Zim.-Wohng. u. Verm., sucht Dame aus bess. Hause (ohne Anhang bevorz.) v. 25—48 J., m. Verm. in Haus-, Land- oder Geschäftsgrdstck, zwecks **Heirat** kenn. zu lernen. Gefl. Angeb. m. Bild, welch ehrenwörtl. zurückges. wird, unter K. 6965 an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Fräulein, Anfang 30., vermög., wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, besseren Herrn in gesicht. Lebensstellung **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off., möglichst mit Bild, unt. R. 11710 a. d. Gschst. d. Z.

Zwecks Heirat wünscht jg. Dame, 18 J. alt, ev., groß, korpulent, **Herrenbekanntschaft** Nur Herren edlen Charakters wollen ihre Off. unt. G. 4179 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** senden. 11719

Heiratsgesuch.

Schmiedemstr.-Witwe Ende 30 J., evgl., forsche Ersch., oh. Anh., wünscht sich wied. mit ein. tücht. Schmied, der mit allen Schmiedearbeit. vertr. ist, gut. Charakt., nettes Wesen besitzt, **zu verheiraten.** Handwerkz., Landwirtschaft, gut. Haush. vorhanden, Vermög. nicht Beding. Alter dementsprech. Off. nebst Bild bitte unt. M. 11709 an d. Gschst. d. Z. einzusend.

Beamter, vom Beruf Kaufmann in den 30 ern, kath., eig. 3-Zimmer-Wohnung, Möbel u. 5000 zł Verm., wünscht die Bekanntschaft ein. gebild. Dame **zwecks Heirat** zu machen, eventuell **Einheirat in ein Geschäft.** Es kommen nur ernsth. Angeb. i. Frage. Anon. zwecklos. Diskr. Ehrens. Gefl. Angeb. mit Bild, welch. ehrenwörtl. zurückges. wird, unter D. 11478 a. d. Geschst. d. Ztg.

Selbständiger vermög. Kaufmann in Provinzstadt Westpolens, bes. eig. Grundstück, 45 J. alt, Witwer m. 1 Jung., mittelgr., angen. Ersch., wünscht sich möglichst bald zu **verheiraten** und sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit ält. Fräulein oder Witwe. Möchte evtl. auch einheiraten. Vertrauensv. Off. u. C. 6942 an die Gschst. d. Bl. erbeten.

Wirtschafts-Inspektor

30 J. alt, der sich eine Landwirtschaft kaufen oder pachten möchte, sucht, da es hier in Posener Gegend keine deutsche Dame gibt, die Bekanntschaft einer solchen zu machen, um möglichst bald zu **heiraten.** Vermögen erwünscht. Zuschr. auch durch Verwandte bitte ich höfl. unt. H. 11532 an die Geschäftsstelle dies. Blattes zu richten.

Lehmann's 20 Jahre jünger

gibt ergrauten Haaren allmählich die alte Farbe wieder.

Spielend leichte Anwendungsform. Sparsam und billig im Gebrauch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseurgeschäften usw., wo nicht zu haben, direkter Versand durch den alleinigen Fabrikanten: **Richard Lehmann, Chełmża,** Dąbrowskiego 4. 6953

Stadtgespräch

sind unsere **billigen Preise:**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „a Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf"	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit"	19.50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot"	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

11589

Mäntel:

Kamelhaar 120—130 lang	28.50
Tuchmäntel „braun, schwarz"	38.50
Flauschmäntel „alle Weiten"	38.50
Gabardine-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Eskimo-Mäntel „Astrachan Garnitur"	58.00
Samsch-Mäntel „ganz auf Seide"	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitat."	98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00
Krimmer-Mäntel „Persianer-Imitat."	198.00

Mercedes, Mostowa 2



Kinder-Betten

preiswert in größter Auswahl.

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7. 3444

Drain-Röhren
Zementbeton-Röhren
Steinzeug-Röhren etc.

liefern jeden Posten, sowie alle Baumaterialien billigst. Anfragen erbitten

Br. Pichert, T. z o. p.
Chełmża 10414 Telef. 14.

Klobenholz

kiefern, trocken, offeriert gegen Kasse

A. Beyer, Cekcyn

pow. Tuchola. 11685

Klavier zum Ueben, monatlich 5 Złoty. 6959
Piotra Skargi 8, pt., lks.

Damen-Filzhüte z. Fabrikpreis. empfiehlt **M. Dembus, Bydgoszcz,** Św. Trójcy 19. 6970

Tapezierer empfiehlt sich zur Anfertigung v. **Polsterarbeiten** in u. außer dem Hause. **Wiatrakowa 18.** 6960

Offeriere preiswert
Cabriolett Selbstfahrer
Geschäftswagen 11621
R. Zimmer, Nakło Rynek 365.

Chrom- u. Weißgerberei 6762

Bydg., Jasna 17 kauft, gerbt u. färbt jede Art **Leder und Häute für Schuhe, Geschirre u. Pelze.** Tauscht fertige für rohe ein und verbessert schlecht gegerbte.

Ich muß eine **Pachtgärtnerei** **räumen** und verkaufe daher sehr, sehr billig: **Erdbeerpflanzen, großes Sortiment v. peren. Staudengewächsen, Topfpflanz., Coniferen,** später ab **Mitte Oktober Baumschul-Artikel** als: 11014

Obstbäume, Frucht- u. Beerensträucher, Blütensträucher, Hecken-, Schling- u. Kletterpflanzen alles in größter Auswahl und Sorten.

Gärtner und Gartenliebhaber bitte ich schon jetzt um den Besuch meiner Gärtnerei.

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb, **Św. Trójcy 15. Fernruf 48.**

Durch **Lehmann's Farbtonverstärker** ist der schmierende Augenbrauenstift nicht mehr nötig, da Lehmann's Farbtonverstärker licht- u. waschecht ist. Garantiert unschädlich.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseurgeschäften usw., wenn nicht zu haben, direkter Versand durch den alleinigen Fabrikanten: **Richard Lehmann, Chełmża,** Dąbrowskiego 4. 6957

Pommerellen.

5. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser steigt langsam.** Am Sonntag war die erwartete Hochwasserwelle eingetroffen. Die Buhnen sind wieder überflutet. Leider werden die Fundamentierungsarbeiten für die Trinkebrücke durch das Wasser behindert. *

e. **Fahrplanänderung.** Seit dem Monatsersten ist insofern eine Änderung des Eisenbahnfahrplans eingetreten, als der Badezug zwischen Warschau und Hela in Fortfall kommt. *

s. **Die Singakademie** veranstaltete am Sonnabend im kleinen Saal des Gemeindehauses ihr Stiftungsfest. Nach Eröffnung desselben durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. Hoffmann, trug Frau Lisa Meyer die Sololieder: Saphische Ode von Brahms, Verschwiegene Liebe von J. Wolf, Morgen von R. Strauß und Waldteufel von K. Bohz vor. Sie erntete reichen Beifall. Vom Chor kamen dann die Kompositionen von K. M. v. Weber: Morgenlied und Abendlied zum Vortrag. Nachdem das Frauenterzett (Frau Hetschko, Fräulein Wendt und Fräulein Neumann) das Erwachen von Stützbach und Bacarole von Offenbach-Mägler zu Gehör gebracht hatte, wurden vom Chor „Tanz" von K. Zöllner und „Zwei Sternlein", Kärntner Volkslied, vorgetragen. Die Gäste spendeten reichen Beifall. Die Singakademie weist unter der Leitung des neuen Dirigenten recht erfreuliche Leistungen auf. Es ist nur bedauerlich, daß das deutsche Publikum sich zu den Leistungen der Singakademie ziemlich ablehnend verhält. Mag die wirtschaftliche Lage allerdings recht schlecht sein und ist die Zeit zum Feiern von Festen recht ungünstig, so müßte man die ideellen Bestrebungen des Vereins doch wenigstens etwas unterstützen. Es werden doch immerhin andere Veranstaltungen, welche andere Tendenzen vertreten, recht gut besucht. Das geringe Eintrittsgeld kann entschieden niemanden vom Besuch der Veranstaltungen der Singakademie abhalten. Man dürfte sich gar nicht wundern, wenn der andauernd geringe Besuch ihrer Veranstaltungen das Interesse der Mitglieder erlahmen ließe. *

Thorn (Toruń).

** **Neue verstärkte unterirdische Stromkabel** werden in der Hohestraße—Strobandstraße bis zur Elisabethstraße gelegt, weshalb der Wagenverkehr in diesen Straßen teilweise gesperrt wird. Auch auf der Ecke Breite- und Brückenstraße hat man bereits eine neue unterirdische Sicherungsstation angebracht und einen Starkstrommast ausgewechselt. * *

* **Die letzte Leerung der Briefkästen** im Bereiche der Stadt findet bekanntlich in der Zeit von 8—9 Uhr statt. Mit dem 1. Oktober hat das Postamt an mehreren Briefkästen in der Innenstadt noch eine spätere Leerung um 10½ Uhr angeordnet und zwar der Briefkästen an der Löwenapotheke, am Hotel „Adler", Breitestraße und Culmerstraße. Sämtliche Briefe, welche um diese Zeit herausgenommen werden, gehen mit den Nachtexpreßzügen ab. * *

t **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein** teilt uns folgendes mit: In einigen Kreisen der Mieterschaft herrscht die Ansicht vor, daß der Hausbesitzer jetzt die Kosten der Straßenreinigung allein zu zahlen habe. Es ist im Juni 1925 im Stadtverordnetenkollegium der Antrag gestellt worden, die Kosten der Straßenreinigung von den Mietern durch den Magistratsboten einziehen zu lassen, zusammen mit den Kosten der Gemüllabfuhr. Dieses ist vom Magistrat als nicht angängig abgelehnt worden. Es bleibt somit wie es gewesen ist. Die Kosten für die Müllabfuhr zieht der Magistrat direkt von den Mietern ein, hingegen die Kosten für die Straßenreinigung hat der Hausbesitzer von den Mietern zu erheben und liefert sie an die städtische Kasse ab. Hieraus haben viele Mieter irrtümlich den Schluß gezogen, daß der Hausbesitzer jetzt allein verpflichtet sei, die Straßenreinigungskosten zu tragen. Dem ist nicht so. Der Mieter zahlt nach wie vor die Kosten für die Müllabfuhr und die der Straßenreinigung. Das Urteil des Wojewodschaftsgerichts Posen bestätigt auch dieses, da die Kosten der Straßenreinigung nicht mehr eine Gebühr sei, sondern als eine Steuer anzusehen ist, und diese kann die Stadt nicht von dem Hausbesitzer allein erheben, die muß die Allgemeinheit mit tragen helfen. * *

≠ **Der Ruder-Verein „Thorn"** beschloß am letzten Sonntag seine diesjährige (35.) Rudersaison durch ein Abrudern. Um 11 Uhr vormittags fand vor den Bootshäusern eine zweimalige Auffahrt statt, an der sich zehn Boote beteiligten. Dank des günstigen Wetters hatte sich eine große Anzahl von Mitgliedern nebst ihren Damen eingefunden, und auch oben am Weichselufer waren viele Zuschauer erschienen. Der polnische Klub „Wioślarski" hatte mehrere Vertreter zum Abrudern delegiert. Nach der sportlichen Veranstaltung fand im Klubhause ein Herrenfrühschoppen statt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem fleißigsten Ruderer, der zwischen dem An- und Abrudern mit 1516½ Kilometer die höchste Kilometerzahl erreicht hatte, ein von einem Mitgliede gestifteter Preis überreicht. * *

* **Auf dem letzten Schweinemarkt** zahlte man für Läuferschweine unter 35 Kilo 60—72 zł, über 35 Kilo 75—85 zł, Ferkel das Paar 65—75 zł. Aufgetrieben waren 21 Läuferschweine und 53 Ferkel. Fettschweine fehlten wieder. * *

—* **Eine interessante Gerichtsverhandlung** findet in diesen Tagen vor der hiesigen Strafkammer statt. Angeklagt ist der ehemalige Gefängnisdirektor des hiesigen Amtsgerichts Buchner wegen verschiedener Amtsübergriffe in der Gefängnisverwaltung. Insgesamt 40 Zeugen, hauptsächlich Kaufleute, sind geladen. * *

—* **Folgende Fundgegenstände** sind in der Straßenbahn gefunden worden und können von den rechtmäßigen Eigentümern im Büro des Elektrizitätswerkes, Schulstraße 26 (Sienkiewicza), abgeholt werden: 5 Damenschirme, 4 Spazierstöcke, 2 neue Kinderschuhe, 2 Paar Damenhandschuhe, eine Büchse Konfekt und ein Schal. * *

ff **Culm** (Chełmno), 4. Oktober. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt war recht gut beschickt, da die mittleren und kleinen Wirtschaften unseres Kreises mit der Kartoffelernte fertig sind. In Anbetracht des eben verflossenen Monatsersten herrschte reges Geschäftsleben und gute Kauflust. Besonders stark war die Nachfrage nach Butter, die infolgedessen auf 2,80—3 stieg. Kartoffeln waren wenig angeboten, sie kosteten 3,80—4,50 pro Zentner. Ferner kosteten: Eier 2,75—2,90, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsing 0,10, grüne Bohnen 0,15, Mohrrüben 0,05—0,07, Tomaten, reichlich angeboten, 0,20—0,25, Pflaumen 0,35—0,60 (dieselben waren recht bald vergriffen), Birnen 0,20—0,60, Äpfel 0,20—0,40 pro Pfund. Der Geflügelmarkt war ausreichend beschickt. Infolge der hohen Fleischpreise waren auch die Preise für Geflügel recht hoch. Gänse kosteten 9—10,00, Enten 4—5,00, Hühner 3,50—5, junge Hühnchen 3,50—6 das Paar. — Der Schweinemarkt war wieder recht gut beschickt. Die Preise für Ferkel hielten sich in der alten Höhe. Es kostete das Paar 45—60 zł. Es herrschte reger Geschäftsbetrieb, so daß der Markt bald geräumt wurde. Man rechnet wieder mit einem Steigen der Ferkelpreise. Läufer waren wenig angeboten und kosteten im Durchschnitt 100 zł pro Zentner. — In der evangelischen Kirchengemeinde Groß Lunau hat sich ein Posaunenchor gebildet, der am letzten Sonntag beim Erntedankfest zum erstenmal in der Kirche während des Gottesdienstes mitwirkte.

wf. **Soldau** (Działdowo), 3. Oktober. Von Freitag Nacht zu Sonnabend drangen Diebe in der Ortschaft Klein Lensk (Mały Lech) hiesigen Kreises bei dem Grundstückspächter Piotrowski in den verschlossenen Schweinestall ein, um dort Fettschweine zu stehlen. Der Pächter schlief auf dem Speicher, unweit des Stalles, und hörte das scharfe Grunzen der Schweine und das Klirren einer Fensterscheibe. Darauf stand er schleunigst auf, weckte seine Angehörigen, verscheuchte und verfolgte die beiden Diebe, ohne ihrer jedoch habhaft zu werden.

tz. **Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung**, 4. Oktober. Die Notiz, daß die Mennonitengemeinde Gruppe einige Zeit ohne Ältesten war, entspricht nicht ganz den Tatsachen. Seit alter Zeit befanden sich in der Niederung zwei Mennonitengemeinden: Gruppe und Montau. Zwischen beiden gab es zeitweise Meinungsverschiedenheiten in Glaubenssachen. Besonders in Angelegenheit des Heeresdienstes konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Während die Mitglieder der einen Gemeinde von der Wohltat der königlichen Kabinettsorder Gebrauch machten und nur ohne Waffen dienten, fanden sich in der anderen Gemeinde Mitglieder, welche ohne jede Beschränkung Heeresdienst leisteten. In letzter Zeit fanden wieder Verhandlungen zum Zusammenschluß beider Gemeinden statt, die auch Erfolg hatten. Nach dem Tode des Ältesten Goertz der Gemeinde Gruppe führte der Älteste Kopper von der Gemeinde Montau die Geschäfte der vereinigten Gemeinde. Dieser trat wegen des hohen Alters von 87 Jahren von seinem Amte zurück, und es mußte nun eine Neuwahl stattfinden.

h **Strasburg** (Brodnica), 3. Oktober. Ein Schwindler treibt in der letzten Zeit im hiesigen Kreise sein Unwesen; insbesondere hat er es auf die Leichtgläubigkeit der Land-

Thorn.

Nach einem arbeitsreichen Leben rief Gott der Herr heute früh ½1 Uhr nach kurzem schweren in Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Ohmchen

Heinriette Pilkahn

geb. **Schwarz**

im Alter von 69½ Jahren zu sich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Otto Wendland
und **Frau Lina** geb. **Pilkahn.**

Rudak, den 3. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Okt., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 11717

Graudenz.

Bukowiec.

Neuenburg.

bevölkerung abgesehen. Der Schwindler gibt sich als Agent der Maschinenfabrik **Ventzke** aus, verkauft Maschinen zu niedrigeren Preisen und leichteren Bedingungen. Er läßt sich nach Möglichkeit Vorschüsse von 20—25 zł zahlen. Die Lieferung der Maschinen bleibt aber natürlich aus. Vor dem Schwindler sei gewarnt. — Ein bedauerlicher **Unglücksfall** ereignete sich kürzlich in Rypin beim Bau des Schulhauses. Der Arbeiter Lewandowski fiel so unglücklich vom Gerüst herunter, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Briefkasten der Redaktion.

T. F. S. Ein Agrarreformgesetz vom 25. Juni 1925 ist uns nicht bekannt. Das in Geltung befindliche Agrarreformgesetz datiert vom 28. Dezember 1925; darin werden aber die von Ihnen beregten Fragen nicht behandelt.

N. S. Restkaufgeld kann bis 100 Prozent aufgewertet werden, es sind indessen die Änderungen in dem Werte des Grundstücks bei Festsetzung der Aufwertungsquote zu berücksichtigen. Liegen die Preisverhältnisse so, wie Sie sie angeben, dann ist es ja möglich, daß die Aufwertung unter 60 Prozent bleibt. Bei 60 Prozent wären es rd. 14 000 Zł. Die rückständigen Zinsen von dieser Summe zu 5 Prozent. Die ersten Zahlungen kommen, wenn der Gläubiger sie ohne Vorbehalt angenommen hat, nicht mehr in Betracht.

F. L. 777. 1. Die 20 000 Mark hatten nur einen Wert von 36 Zł.; davon haben Sie 15 Prozent = 5,40 Zł. zurückzuzahlen. Das heißt, wenn es sich um eine Hypothek handelt; wenn eine Schuldscheinschuld in Frage kommt, haben Sie nur 3,60 Zł. zu zahlen. 2. Wenn es sich bei den 4000 Mark um eine Hypothek handelt, so beträgt die Aufwertung 15 Prozent = 300 Zł. Ja, jetzt sind Zinsen zu zahlen. 3. Sie können soviel Grundstücke kaufen, wie Sie wollen, ob Sie die Auflassung bekommen, wissen wir nicht.

Nr. 66. Unserer Ansicht nach sind Sie, wenn Sie noch Pächter der Gemeindejagd sind, auch auf den drei Grundstücken der Jagdberechtigte, da diese Grundstücke noch zu der bisherigen Gemeinde und damit auch zu dem bisherigen Jagdbezirk gehören.

Frau L. R. in Thorn. 1. Sie können nur 18¾ Prozent beanspruchen. Von dem persönlichen Schuldner, d. h. von dem, der von Ihrer Mutter gekauft hat, können Sie mehr verlangen. 2. Sie können sich nur an den eingetragenen Besitzer halten. Wenn es sich um ein Stadtgrundstück handelt, können Sie die Hypothek vor dem 1. 1. 28 nicht zurückverlangen. Nach diesem Termin können Sie aber mit Zwangsmitteln vorgehen.

Abc. Der bekannte französische Politiker Paul-Boncour heißt nicht mit dem Vornamen Paul, das Paul gehört vielmehr zum Zunamen, so daß die richtige Schreibweise ist: Paul-Boncour.

Willy A., hier. Der Arbeitnehmer könnte die von Ihnen angegebenen Maßnahmen gegen Sie nur ergreifen, wenn er den Nachweis erbrächte, daß der erwähnte Unfall durch Ihre Schuld verursacht worden ist. In diesem Falle könnte er Ihnen auch unter Innehaltung einer gewissen Frist die Dienstwohnung entziehen. Liegt aber, wie Sie sagen, **höhere Gewalt** vor, d. h. ist der Unfall infolge eines Defekts an der Maschine, für den Sie nicht verantwortlich sind, eingetreten, dann ist der Arbeitgeber zu den erwähnten Maßnahmen nicht berechtigt, und er ist für den Ihnen entstandenen Schaden haftbar.